

2. Österr. Katholikentags 1889 im Wr. Hotel Zur Goldenen Ente eingerichteten regelmäßigen „Enten-Abende“ wurden unter Leitung von →Franz Martin Schindler zu einer Kadenschmiede des Sozialkatholizismus. V. war Träger zahlreicher Orden und Ausz. (Herzogl. Nassauischer Kammerherr, Ehrenritter des Malteserordens, Kommandeurkreuz des päpstl. Gregor-Ordens, Ehrenkreuz pro Ecclesia et Pontifice). 1859 wurde er in den liechtenstein. Frh. stand erhoben. Das Andenken an V. halten u. a. der K.-V.-Bund (gegr. 1913 von Anton Orel), das K. v. V.-Inst. zur Erforschung der Geschichte der christl. Demokratie in Österr. (Wien, gegr. 1980, Nachlassverwalter) sowie der K.-v.-V.-Staatspreis für Geschichte der Ges.wiss. (zweijährig seit 1992 vergeben) wach.

Weitere W. (s. auch Kosch): Das Min. Lasser ..., 1876; Die Grundbelastung und -Entlastung ..., 1879; Die Nothwendigkeit einer neuen Grundentlastung, 1880; Die Bauernbewegung in den österr. Alpenländern, 1881; Zins und Wucher, 1884; Gesammelte Aufsätze ..., 1886; Die sozialen Lehren des Frh. C. v. V., ed. W. Klopp, 1894, 2. Aufl. 1938.

L.: Vaterland, 9. 11. 1890 (m. Parte); ADB; Czeike (m. B.); Kosch (m. W.); LThK; W. Klopp, Leben und Wirken des Sozialpolitikers K. Frh. v. V., 1930 (m. B.); J. Ch. Allmayer-Beck, V., 1952; E. J. Görlich, K. v. V., (1968); R. Knoll, Zur Tradition der christl. sozialen Partei, 1973, s. Reg.; E. Hanisch, Konservatives und revolutionäres Denken, 1975, S. 73ff.; E. Weinzierl, in: Kath. Soziallex., ed. A. Klose u. a., 2. Aufl. 1980; E. Bader, K. v. V., 1990 (m. B.); G. Grewolls, Wer war wer in Mecklenburg-Vorpommern?, 1995.

(E. Bruckmüller)

Vogelsang Ludwig Frh. von, General. Geb. Brüssel, Österr. Niederlande (Brüssel/Bruxelles, B), 12. 12. 1748; gest. Josefstadt, Böhmen (Jaroměř, CZ), 27. oder 28. 6. 1822. – Sohn des Gen. und Festungskmdt. Christian Ritter v. V. (gest. Festung Luxemburg, L, 1785) und der Theresa v. V., geb. v. Bar; verheiratet mit Henrietta Sanchez d'Aquilar. – V. besuchte die Theresian. Militärakad. in Wr. Neustadt, trat 1767 als Privatkadett in das IR Nr. 41 ein und wurde 1770 als Oblt. in das IR Nr. 9 versetzt. 1774 Kapitänlt., 1776 Hptm., 1788 Mjr. In den Kämpfen gegen die sog. niederländ. Patrioten (u. a. bei Nassogne, Hogne und Andenne) trat V. dermaßen hervor, dass er 1790 mit dem Ritterkreuz des MMTO ausgez. wurde. Im selben Jahr Obstlt., wurde er nur ein Jahr später zum Obst. befördert. Ab 1792 kämpfte er im 1. Koalitionskrieg an der Spitze seines Rgt. gegen die Franzosen und machte sich bes. bei der Eroberung von Marchiennes Ende Oktober 1793 verdient. 1796 GM, war V.

maßgeblich am Sieg in der Schlacht bei Würzburg im September desselben Jahres beteiligt. 1799 wurde V. zum FML befördert und machte – auch hier erfolgreich – den Feldzug in Italien mit. 1800 kommandierte er eine Div. im „Blockadekorps“ des FML →Karl Frh. Ott v. Bätorkéz. Nach dem Frieden von Lunéville 1801 übernahm er eine Div. in Hermannstadt. 1805 zeichnete sich V. als Kmdt. einer Grenadierdiv. in der Armee Erzhg. →Karls bes. in der Schlacht bei Caldiero aus. Beim Rückzug der österr. Armee erhielt V. den Befehl, Vicenza zumindest eine Zeit lang zu halten. Im November gelang es ihm, die Franzosen an der Belagerung der Stadt zu hindern. Nach dem Frieden von Pressburg wurde V. Div.kmdt. in Prag und übernahm bei Beginn des Feldzugs 1809 kurzfristig das Kmdo. über das I. Armeekorps. Für sein tapferes Verhalten in der Schlacht bei Aspern zum FZM befördert, trat er aber gleichzeitig i. d. R. 1810 reaktiviert, erhielt er den Posten des Festungskmdt. von Josefstadt, wo er 1813 auch zum Gouverneur ernannt wurde. 1793 in den Frh. stand erhoben, ab 1805 Inhaber des IR Nr. 47.

L.: ADB; Hirtenfeld; Wurzbach; Biographien der ausgezeichnetesten Feldherren der k. k. österr. Armee ... der Feldzüge 1788–1821 ..., I. Abt., ed. J. Ritter v. Rittersberg, 1829, S. 248ff.; Militair Conversations-Lex. 8, 1841; KA, Wien.

(D. Angetter)

Voggenhuber (Voggenhuber-Krolop) Vilma von, Künstlernamen Szivessi Vilma, Sängerin. Geb. Pest (Budapest, H), 17. 7. 1841 oder 1845; gest. Berlin, Dt. Reich (D), 11. 1. 1888. – Tochter eines wohlhabenden Kaufmanns; in 1. Ehe mit dem ung. Aristokraten Ferenc v. Kovács v. Hamvai, ab 1871 in 2. Ehe mit dem an der Berliner Hofoper tätigen Bassisten Franz Krolop (1839–1897) verheiratet. – V.s Stimme wurde ab 1858 von →Péter Stoll ausgebildet. Ihre Karriere begann sie 1860 zunächst als Mezzosopranistin am dt. Theater in Pest, kurz danach auch am ung. Nationaltheater als Romeo in Bellinis „I Capuleti e i Montecchi“ und Azucena in Verdis „Il trovatore“. Bald darauf folgte ein Fachwechsel hin zu Sopranrollen wie Agathe („Der Freischütz“), Rachel („La Juive“), Valentine („Les Huguenots“) sowie Leonora („Il trovatore“). Außerdem war sie in →Ferenc Erkel's Nationaloper „Hunyadi László“ zu erleben. Allerdings sah sich die Künstlerin an ihrem Stammhaus, wo sie 1861 einen mit jährl. 4.000 fl dotierten Zweijahresvertrag erhielt, nicht ihrem Wert entsprechend